

Calw
Uhr
graphie
ück
n Mann
enschen
erschaft
trag
tritt.
en
ilw
halle
alg
haus
ntag
ble
nzell
Z
Sicht,
gen.
meinem
reibung
2.56
benzell.
ag
bei und
können
kerie
Nr. 23

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 6

Montag, den 9. Januar 1933

Jahrgang 105

Öffentliche Aufträge für eine halbe Milliarde Die Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung — Vermeidung eines großen Verwaltungsapparates — Die Gemeinden werden entlastet

Berlin, 9. Jan. Die Durchführungsbestimmungen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung sind am Samstag veröffentlicht worden. In den Richtlinien wird bestimmt, daß für Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Trägern der Arbeit auf Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ein Darlehen gewährt werden kann. Die Arbeiten müssen für die Volkswirtschaft wertvoll sein, möglichst im Laufe des Jahres 1933 beendet werden, sich vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vervollständigung vorhandener Anlagen oder auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken, die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen. Es muß festgestellt werden, daß der Träger der Arbeit nicht aus eigener finanzieller Leistungsfähigkeit in der Lage ist, die Arbeiten zu finanzieren.

Die Gewährung des Darlehens erfolgt unter folgenden Voraussetzungen: Der Träger muß in der Lage sein, die aus der Darlehensaufnahme und der Ausführung der Arbeit entstehende zukünftige Belastung zu tragen. Die Vergütung der Arbeiten an Unternehmer ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen. Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Bei der Vergütung der Aufträge sind die mittleren und kleineren Betriebe ausreichend zu berücksichtigen. Generalunternehmer sind grundsätzlich auszuschalten, soweit das nicht möglich ist, sind auch sie zu verpflichten, die Auftragssumme auf möglichst viel mittlere und kleinere Betriebe zu verteilen. Der Gewinn des Unternehmers ist auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Alle Arbeiten sind, soweit dadurch keine wesentliche Verteuerung eintritt, durch menschliche Arbeitskraft auszuführen. Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht vorhanden sind. Bei der Ausführung der Arbeiten müssen in weitestem Umfang Arbeitslose eingestellt werden, vornehmlich sind langfristige Erwerbslose, vor allem Kinderreiche und Familienernährer, zu berücksichtigen. Die Arbeitnehmer sind bei den Arbeiten unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages zu beschäftigen; die Arbeitszeit soll 40 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.

Ueber die Darlehensbedingungen im einzelnen wird bestimmt, daß die Laufzeit eines Darlehens der voraussichtlichen Dauer der Arbeit angepaßt werden, jedoch 25 Jahre nicht überschreiten soll. Die Laufzeit beginnt für den

Darlehensnehmer am 1. Juli 1935. Ausnahmsweise kann der Ausschuss der Reichsregierung den Beginn der Laufzeit um ein weiteres Jahr hinausschieben. Die Zahlungen sind von den Darlehensnehmern in gleichen Halbjahresraten (Rente) nachträglich zu leisten. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages für das Jahr als Rente zu zahlen. Bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung oder Erhöhung der Rente ein. Die übrigen Lasten aus der Darlehensgewährung trägt das Reich.

Für Anlagen, die Nutzungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, hat der Darlehensnehmer an Stelle der obengenannten Rente die vollen Zins- und Tilgungslasten zu tragen. Die Laufzeit des Darlehens beginnt in diesem Falle für den Darlehensnehmer mit Fertigstellung der Anlage, spätestens am 1. April 1934.

Die Darlehensanträge sind von den Trägern der Arbeit an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten, der die Anträge der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zuleitet. Sie entscheiden über die Zuteilung der Darlehen. Dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung steht gegen ablehnende Entscheidungen das Einspruchsrecht zu. Nicht er hiervon Gebrauch, so kann er die Entscheidung des Ausschusses der Reichsregierung herbeiführen.

Mitte Januar Länderkonferenz

Am Berlin, 9. Jan. Mitte Januar soll, wie der „Vorwärts“ berichtet, eine neue Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der deutschen Länder beim Reichskanzler stattfinden. Die Anregung zu dieser neuen Länderkonferenz sei von Reichskanzler von Schleicher ausgegangen.

Wormbold und von Braun bei Schleicher

Wie die „Börsezeitung“ berichtet, hat am Samstag in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler von Schleicher, dem Reichsernährungsminister von Braun und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Wormbold stattgefunden. Die Unterredung drehte sich vor allem um die geplanten agrarpolitischen und handelspolitischen Maßnahmen, die mit dem bevorstehenden Ablauf der Zollverträge mit Schweden und Südslawien akut werden dürften. Dem Vernehmen nach wurde zwischen den beiden Ressortministern eine Verständigung erzielt.

treibt. Weil sie überzeugt ist, daß die gegenwärtige Reichsregierung dasselbe Ziel verfolgt, liegt keine Veranlassung vor, sich wegen dieser Frage in eine Opposition gegen den Reichskanzler zu begeben.

Röhm und Graf Helldorf in Urlaub

Der Stabschef der SA, Röhm, sowie der SA-Obergruppenführer für Berlin und Brandenburg Graf Helldorf, sind zurzeit beurlaubt und haben eine Erholungsreise nach Italien angetreten. Stabschef Röhm und Obergruppenführer Graf Helldorf teilen auf Anfrage der Tel. Union mit, daß die Behauptung, der von ihnen angetretene Urlaub stehe mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und Adolf Hitler in Zusammenhang, frei erfunden sei.

Die Not im deutschen Osten

Ostpreußen-Ausstellung in Berlin

Am Berlin, 9. Jan. Am Sonntag wurde im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht die „Ausstellung Ostpreußen — was es leidet, was es leistet“ in Anwesenheit von hohen Vertretern der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden sowie vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eröffnet.

Reichsinnenminister Dr. Bracht, der die Grüße des Reichspräsidenten, des ruhmreichen Retters Ostpreußens und großen Sohnes seiner Heimat entbot, gedachte der Deutschen, die in den abgetretenen Gebieten leben und wies darauf hin, daß diese Ausstellung mit Ernst und Eindringlichkeit Ostpreußens Lage darstelle und seinen Willen zur Selbstbehauptung kundgebe. Ostpreußen habe ein Recht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß seine wirtschaftliche Lage durch die Abschneidung bedingt sei. Die Ausstellung möge dazu beitragen, daß der heilige Wunsch Ostpreußens auf Wiedervereinigung mit dem Reich bald erfüllt werde. Die Aufgabe des Reiches sei es, die Not Ostpreußens zu mildern. Alle bisher gebrachten großen Opfer des Reiches seien berechtigt und dienten der Stärkung des Deutschtums im Osten. Es müsse festgestellt werden, daß die Lage Ostpreußens durch die Grenzziehung von

Tages-Spiegel

Die Durchführungsbestimmungen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und ländlichen Siedlung sind veröffentlicht worden. Sie bezwecken u. a. auch eine Entlastung der Gemeinden auf dem Fürsorgegebiet.

Herr v. Papen ist gestern in Berlin eingetroffen, um den Reichskanzler über seine Kölner Unterredung mit Hitler zu unterrichten.

Während die NSDAP, wenn auch in vorläufiger Form, weiterhin vom Kabinett Schleicher abriekt, sind auffallenderweise die heftigen Angriffe von Seiten der Sozialdemokratie eingestell worden.

In Berlin wurde gestern eine Ostpreußen-Ausstellung durch den Reichsinnenminister Dr. Bracht eröffnet, die die Leiden und Leistungen der abgetrennten Provinz darlegt soll.

Die deutsche Abordnung zur Tagung des Vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz wird heute in Genf eintreffen.

In München ist gestern mittag Prinz Alfons von Bayern im Alter von 71 Jahren infolge eines Schlaganfalls verstorben.

Verfallenes unerträglich sei. Alle Deutschen müßten sich Ostpreußen stets verpflichtet fühlen. Die Taten sollen beweisen, daß Deutschland seine Zukunftsaufgabe im deutschen Ostpreußen nicht vergesse.

Politische Schlägereien im Reich

Am Berlin, 9. Jan. In der Nacht zum Sonntag und auch am Sonntag selbst ist es im ganzen Reich wieder zu zahlreichen Schlägereien gekommen. In Berlin entstanden an verschiedenen Stellen der Stadt Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf insgesamt 5 Personen verletzt wurden, 30 Personen wurden zwangsgeführt. In Frankfurt a. M. wurden 8 Nationalsozialisten von Kommunisten angerepelt. In der anschließenden Schlägerei wurde 1 Nationalsozialist durch einen Messerstich schwer verletzt. Auch in Leipzig kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen. 2 Nationalsozialisten wurden wegen Waffentragens festgenommen. Insgesamt wurden 2 Personen verhaftet. Die Polizei löste einen Umzug der KPD in Stärke von 1500 Mann wegen Singens aufreizender Lieder auf. In Düsseldorf kam es zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf 30 Schlässe abgegeben wurden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Im Anschluß an eine Protestkundgebung der Ehrenfront kam es in Breslau zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. 8 Nationalsozialisten wurden verletzt. 9 Personen wurden festgenommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen SA-Leuten und Kommunisten in Detmold wurden 2 Personen verletzt.

Umsturzversuch in Barcelona

Am Madrid, 9. Jan. Nach Meldungen aus Barcelona haben in den späten Abendstunden des Sonntags Syndikalisten vereint mit den Kommunisten einen neuerlichen Umsturzversuch unternommen. Dieser steht fest, daß eine Infanteriekaserne, sowie das Gebäude der Polizeidirektion gestürmt worden sind. Außerdem fiel der Hauptbahnhof in Barcelona in die Hand der Aufständischen, die in ungewöhnlicher Nähe Gebrauch von Bomben und Handgranaten machten. Starke Gewehrfeuer wurde in der ganzen Stadt gehört. Zahlreiche Tote und Verwundete sollen bereits zu verzeichnen sein.

Japan auf dem Vormarsch

Englische Vermittlung von Japan abgelehnt

Am Tokio, 9. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Chef der japanischen Armee den Vorschlag des Chefs der britischen Flotte in China, Admiral Kell, wonach die britische Regierung bereit sei, die Vermittlung zur Befregung des Konflikts bei Schanghai zwischen Japan und China zu übernehmen, abgelehnt habe.

Im Auftrag der japanischen Regierung teilte der Chef der japanischen Armee mit, daß die japanische Regierung gezwungen sei, diesen britischen Vorschlag abzulehnen und schlug dem britischen Admiral vor, sich mit seinem Vermittlungsangebot an die chinesischen Behörden zu wenden. Die japanische Regierung besteht noch immer darauf, daß die von japanischer Seite gestellten Forderungen von China erfüllt werden müssen, sonst hätten Verhandlungen gar keinen Zweck.

Japanische Flugzeuge kreisten am Sonntag über Tschaoan und warfen Flugblätter ab, in denen die Befreiung der Provinz Jehol durch die japanischen Truppen angekündigt wurde.

Die Arbeitsbeschaffung

Der Arbeitsbeschaffungskommissar zu den Durchführungsbestimmungen

II. Berlin, 8. Jan. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerede, machte vor der Presse längere Ausführungen über die veröffentlichten Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung. Er unterstrich dabei das im Interesse derjenigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die Darlehen aufnehmen müssen, sichergestellt werden, daß in erster Linie diejenigen Arbeitslosen beschäftigt werden, die augenblicklich den Haushalt der Gemeinden am meisten belasten, d. h. es werden zunächst die Wohlfahrtsarbeiter, dann die Krisenunterstützungsempfänger und erst in dritter Linie die Arbeitslosenunterstützungsempfänger in Arbeit gestellt. Gegen die Entscheidung des Reichskommissars steht dem Antragsteller ein Vetorecht zu. Die Entscheidung darüber wird von dem Kabinettsauschuß gefällt.

Dr. Gerede wies weiter gewisse in der Presse aufgetauchte Vorschläge zurück, mit den Mitteln für die Arbeitsbeschaffung repräsentative Baudenkmäler, wie das Reichsehnenmal, einen Sommerpark für den Reichspräsidenten, ein Musterdorf im Osten usw. zu schaffen. In solchen Bauten erblickt Gerede typische Fehlanlagen, also gerade das Gegenteil von dem, was beabsichtigt sei. Größere Projekte lägen bereits vor, insbesondere würden Verhandlungen mit der Reichsregierung, dem Reichsverkehrsministerium und einzelnen Ländern über gewisse Projekte geführt, über die zur Zeit noch nichts Näheres gesagt werden könne. Eine Konzentrierung der Mittel auf einzelne Länder solle nicht vorgenommen werden. Nach den bisherigen unverbindlichen Anmeldungen liege bereits eine Ueberschneidung der gesamten im Sofortprogramm vorzusehenden Summen vor. Die Frage der Zwischenfinanzierung, über die Gerede im Einvernehmen der Reichsbank, mit der preuß. Staatsbank, der Rentenbank, Kreditanstalt usw. verhandelt, wird voraussichtlich am Montag abgeschlossen werden.

Württemberg und der Gerede-Plan

Zur Zeit bemüht sich die württembergische Regierung eifrig, bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm den Wünschen des Landes Berücksichtigung zu verschaffen. Seit einigen Tagen sind Beamte des Wirtschaftsministeriums bei den Verhandlungen über die Gestaltung des Beschaffungsprogramms in Berlin. Samstag früh ist auch Wirtschaftsminister Dr. Maier dort eingetroffen. Er hatte eingehende Besprechungen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerede, mit dem Arbeitsminister Dr. Syrup, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Erzellenz Dr. Dernburg, und mit der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft. Das Hauptgewicht wird von Seiten Württembergs anscheinend auf reproduktive Anlagen, insbesondere auf Wasserversorgungen und Bahnelektrifizierung und sonstige Bahnbauten, ferner auf landwirtschaftliche Meliorationen und Straßenbauten gelegt.

Politische Kurzmeldungen

Im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung sind Angaben über die deutsche Zahlungsbilanz im Jahre 1932 enthalten. Danach ergab der Außenhandel einen Ausfuhrüberschuß von etwa 1,1 Milliarden Mark gegen 2,8 Milliarden Mark im Jahre 1931. Für Kapitalzahlungen an das Ausland standen im Jahre 1932 im ganzen etwa 600 bis 800 Millionen zur Verfügung (i. V. rund 2,4 Mrd.). — Der frühere Reichskanzler von Papen wird bei der Reichsgründungsfeier des Stahlhelm in Berlin die Festrede halten. — Die Kommissare des Reiches für Preußen haben beschlossen, die Universität und die Technische Hochschule in Breslau mit Wirkung vom 1. April 1933 in der Weise zu vereinigen, daß die Technische Hochschule als ingenieurwissenschaftliche Fakultät der Universität angegliedert wird. — Der Internationale Bund der christlichen Gewerkschaften forderte auf einer Tagung in Königswinter a. Rh. Abrüstung, Streichung der internationalen politischen Schulden und eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit. — Nach Abschluß eines Devisenabkommens mit den Niederlanden und Belgien-Luxemburg gilt nunmehr im Zahlungsverkehr für Warenlieferungen für Dänemark, Schweden, Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien-Luxemburg und die Niederlande die gleiche Regelung. — Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß glaubte im Nationalrat für den Gesandten von Pflügl eintreten zu müssen und hat damit das Empfinden Deutschlands erneut gekränkt. Der Völkerbundsvorsteher Pflügl ist ein Werkzeug Frankreichs. — In Wien ist ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konturs- und Vergleichsverfahren zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich unterzeichnet worden. Damit ist ein weiterer Schritt zur Rechtsangleichung zwischen den beiden deutschen Staaten getan worden. — Innerhalb des großen französischen Planes für die „Nationale Ausrüstung“ spielt auch die Stickstoffherstellung eine große Rolle. Man will, um den Heeresbedarf an Sprengstoffen im Kriegsfall sicherzustellen, zwei staatliche Werke bauen, das eine mit 150 Tonnen täglicher Leistungsfähigkeit in Rouen, das andere mit 50 Tonnen täglicher Leistungsfähigkeit an einem noch nicht bestimmten Ort in Mittelfrankreich. — Nach einer in Paris in Vorbereitung befindlichen Strafrechtsreform sollen Zwangsverschickung und Zwangsarbeit in Frankreich abgeschafft werden. Die Todesstrafe wird beibehalten, aber die Hinrichtung nicht mehr öffentlich, sondern im Gefängnishof stattfinden. — Das polnische Landgericht in Lissa hat die deutsche Wanderlehrerin Margarete Krenz zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, und zwar der Anklage zufolge wegen unberechtigter Lehrerteilung und wegen Vermittlung von Nachrichten an eine fremde Macht. — Der stellv. polnische Außenminister Graf Szebeck hat sich nach Italien begeben, wo er etwa 2 Wochen zu verweilen gedenkt. — Auch die italienische Botschaft in London hat aller-

Die britische Macht im Indischen Ozean

Von Dr. Konrad Hofmann-Freiburg i. Br.

Das politische Bild des Indischen Ozeans hat sich im Lauf der Jahrhunderte immer eindeutiger und einheitlicher auf eine erdrückende britische Vormachtstellung hin entwickelt, derart, daß fast alle Machtfragen im Kraftfeld des Indischen Ozeans mit Rücksicht auf England zu bewerten sind. Gegenüber den verstreuten Kolonialgebieten anderer europäischer Mächte im Bezirk des Indischen Ozeans, von denen nur Niederländisch-Ostindien einen ganz respektablen Wert darstellt, hebt sich der britische Besitz um so gewaltiger, die englische Zusammenfassungspolitik um so beherrschender ab. Mit genialer Weitsichtigkeit sah er darin eines seiner vornehmlichsten Kriegsziele. Ein beispielloser Erfolg hat diese seit dem 18. Jahrhundert währenden Anstrengungen gekrönt. England hat heute den größten Teil der Randländer in seiner Hand. Ein anderer Teil, wie Arabien, Persien, Afghanistan und Portugiesisch-Ostafrika, steht mittelbar unter seiner politischen und wirtschaftlichen Kontrolle. Es ist der eigentliche Herr von Ostafrika, von Vorder- und Südostasien und von Australien. Das gesamte britische „Indiameerreich“ umfaßt 23 Millionen Quadratkilometer und zählt über 400 Millionen Einwohner.

Dieses großzügig aufgebaute Indiameerreich Englands ist eines der ersten Produktionsgebiete der Erde. Namentlich im Rahmen des britischen Wirtschaftslebens bildet es einen ausschlaggebenden Faktor infolge seines Reichtums und seiner Mannigfaltigkeit an tropischen, aber auch an subtropischen Erzeugnissen. Ja, man muß es geradezu als das größte in einer Hand und nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammengefaßte Wirtschaftsgebiet der Erde bezeichnen. Reichlich ein Drittel des britischen Gesamthandels entfällt auf die englischen Besitzungen um den Indischen Ozean.

Wenn man nach den tragenden Pfeilern dieses Riesengebäudes forscht, so wird man sie leicht in der von Cecil Rhodes erräumten, jetzt verwirklichten afrikanischen Diagonale Kap-Kairo, der vorderasiatischen Kraftlinie Kairo-Kalkutta und der australischen Inselbrücke Kalkutta-Sidney erkennen: ein ebenso einfacher wie gigantischer Grundriß, als wohlgefügter Machtblock wichtig hineingebaut in die weltpolitische Kraftkonstellation. Er steht vor uns als das weitgespannte Mittel- und Mittelglied zwischen der atlantischen und pazifischen Welt, das den reichen Warentransport und indirekt auch die Kulturbeziehungen zwischen dem Abendland und dem aufsteigenden Osten vermittelt. Bilden die großen Landblöcke das Massiv des ganzen Machtbereichs, so bedeutet die englische Herrschaft über die wichtigsten Inseln, Einfälle, Häfen, Kohlenstationen und strategischen Stützpunkte die handfeste Sicherung und Stütze hierfür. Die entscheidenden Engpässe des Seeverkehrs, nämlich die Durchfahrt durch das Mitteländische Meer, das Rote Meer und die Malakkastraße, liegen in englischer Faust. Gibraltar, Malta, Suez und Aden, alles Marinestationen ersten Ranges, schirmen die Verbindung mit dem Mutterlande. Durch sie empfängt im besonderen der Scheitelpunkt des britischen Kolonialgebildes, die „Torwächterstube“ des britischen Weltreiches an der Nilmündung, einen weitauslabenden Schutz. Singapur, die an der Scheide zweier Erdteile und Ozeane gelegene Durchgangsstation für nahezu den gesamten europäisch-ostasiatischen Verkehr, wird zum Sammelplatz und Hauptstützpunkt der britischen Flotte, zum „Gibraltar des Ostens“ gegen einen Einfall vom Stillen Ozean her ausgehant. Es hat näherhin die Deckung und Verteidigung der hinterindisch-malaitisch-ostasiatischen Stellung Englands zu übernehmen. Auch die entlegeneren südlichen Umlaufbahnen beherrscht England. Den Einmarsch feindlicher Seestreitkräfte um Afrika und Australien herum in den Bezirk des Indischen Ozeans wehren die auf Kapstadt und Sidney sich stützenden britischen Geschwader.

Wie zur See, so hat sich England auch zu Land den Zugang zum Indischen Ozean verschafft. Aus dem Weltkrieg hat es das Mandat über Palästina und Transjordanien als

Gewinn seiner mit den Waffen durchgeführten Orientpolitik eingehemst. Damit hat die britische Staatskunst eine zusammenhängende Landbrücke vom Mitteländischen Meere zum Golf von Persien, diesem wehrgeographisch bedeutsamen Ausläufer des Indischen Ozeans, geschaffen, entschlossen, sie durch seine Ueberlandbahn Port Said—Euphratmündung — womöglich mit der Fortführung über Südpersien nach Indien — und durch regelmäßigen Kraftwagen- und Luftdienst intensiver nutzbar zu machen. Mit dieser territorialen Festsetzung seitens Englands sind Arabien, Persien und Afghanistan für eine Bedrohung in den Raum des Indischen Ozeans hinein so ziemlich unschädlich gemacht. Gleichzeitig ist damit eine Abdämmung der französischen Expansion im Orient erreicht worden. Noch mehr: auch der mit der Bagdadbahn und ihrer Fortsetzung an den Persischen Meerbusen geplante deutsche Vorstoß nach Vorderasien in Richtung auf den Indischen Ozean ward auf diese Weise völlig niederge schlagen. Wesentlich ist es England mit dem Erwerb von Deutsch-Ostafrika geglückt, die Durchkreuzung der eigenen ostafrikanischen Stellung Deutschlands an den Westküsten des Indischen Ozeans zu beseitigen. Auch das Washingtoner Abkommen wirkte sich für die britische Stellung am Indischen Ozean insofern günstig aus, als es vorläufig den japanischen Druck auf die malaitische Inselwelt und auf Australien wesentlich milderte.

So darf sich England für die nächste Zeit als verhältnismäßig wenig bedrohten Herrn des Indischen Ozeans fühlen. Mehr und mehr betrachtet und schützt es ihn als die Kammer seines Indiameerreiches, ja, als die Kernzone seines gesamten weitverastelten Kolonialreiches. War hier sein Verhalten bis zum Weltkrieg mehr aggressiv und ausdehnungslustig, so wird es von nun an die Verteidigung seines Massenbesitzes und die Aufrechterhaltung seiner Machtposition in den Vordergrund stellen. Die Gefahr der Zukunft liegt nicht in einer schärferen Rivalität oder gar Bedrohung seitens der anderen europäischen Kolonialmächte. Eine solche ist kaum zu befürchten im Hinblick auf die Ausichtslosigkeit einer von ihnen etwa beabsichtigten Wenderung der Macht- und Länderverteilung im Bereich des Indischen Ozeans. Die Wolken, die dereinst den jetzt noch heiteren Horizont der britischen Kolonialmacht verbüßern werden, rühren vielmehr davon her, daß die Kolonialvölker beginnen, zu erwachen und auf Selbstständigkeit zu pochen. Südafrika und Australien arbeiten auf Erweiterung ihrer Autonomie bis zur förmlichen und völligen Unabhängigkeit hin; die indische Nationalbewegung sucht den Engländern vorläufig wenigstens den Dominionstatus abzutrotzen. Andererseits droht sich die rührige, rasch wachsende gelbe Rasse wirtschafts- und machtpolitisch in der hinterindisch-australischen Inselzone festzusetzen und Englands Verteidigungsstellung von der Ostflanke her aufzurollen.

Natürlich wird sich der Brite dann aufs äußerste wehren und in gewissem Sinn den Vorkämpfer des westeuropäischen Kolonialsystems und der abendländischen Zivilisation spielen. Und dies hauptsächlich um Indiens willen. Wie seit der Ausdehnungsdrang Englands im ganzen Raum des Indischen Ozeans immer und in erster Linie auf Britisch-Indien und dessen allseitige Sicherung abzielte, so bleibt letzteres auch der Angelpunkt und die eigentliche Triebfeder seiner weiteren, mehr defensiv gerichteten Politik. Begreiflich, denn Indien, nach Volkszahl wie nach Menge und Vielfaltigkeit der Erzeugnisse im wahrsten Sinne des Wortes das Herzstück des britischen Außenbesitzes und die wertvollste Kolonie der Erde überhaupt, ist ja eine Hauptquelle des Reichtums, des Handels, der Macht des englischen Weltreiches. Dieser einzigartigen Bedeutung wegen wird, um das zugespitzte Wort eines führenden englischen Diplomaten des vorigen Jahrhunderts zu gebrauchen, England eher sich selbst als Indien aufgeben.

Das verunglückte Sonjettluftschiff W 2



Das russische Luftschiff W. 2, das durch Motorstörungen führerlos geworden war, trieb bei Nowgorod gegen einen

Wald und wurde vollständig zerstört. Der Besatzung gelang es, sich in Sicherheit zu bringen.

ings nicht aml., bei der engl. Rundfunk-AG. Verwahrung eingelegt, da in dem Elveferprogramm gesagt worden sei, Italien spreche von der Abrüstung, rüste aber immer noch. — In einem Sotsieter Krankenhaus erlosch eine 26-jährige Pflegerin den dort wegen einer Verletzung liegenden Mörder des Schriftleiters Gtimoff namens Trajanoff. Sie gab an, Pistole und Mordbefehl unter Todesdrohungen durch einen unbekanntem Mazedonier erhalten zu haben. Als gebürtige Mazedonierin hat sie den Auftrag ausgeführt. — Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Man nimmt an, daß dem Ministerpräsidenten Sidky Pascha die Neubildung wieder übertragen wird und daß nur der Verkehrs- und der

Justizminister ausgewechselt werden. — In der Stadt Kingston auf Jamaika kam es, wie berichtet, zu einer Meuterei englischer Soldaten, weil Eingeborene einen Regimentsangehörigen getötet haben. Ein großer Teil des Regiments zog wutentbrannt durch die Stadt und zerstörte alles, was ihm in den Weg kam. Die Soldaten griffen Zivilisten an, verprügelten sie, zertrümmerten Fenster und Türen, beschädigten Privathäuser, hielten Straßenbahnwagen an und rissen sie aus den Schienen.

Inferieren bringt Gewinn!

Der Fußballverein Calw 1912 e. V. beschloß letzten Samstag mit einer würdigen Feier im „Bad. Hof“ den Reigen der weihnachtlichen Veranstaltungen...

Am 31. Dezember hatte sich die in Calw bedienstete 20 Jahre alte Stütze L. W. aus ihrer Stelle entfernt und blieb seither vermißt...

Höfen a. G., 8. Jan. Die Arbeiten zur Verbreiterung der Staatsstraße nach Döbel sind im Enztal kurz vor Weihnachten in Angriff genommen worden...

StB. Herrenalb Dtl. Neuenbürg, 8. Jan. Das Ehepaar Wilhelm Hädinger zum „Hirschen“ in Kullenmühle begeht dieser Tage das Fest der diamantenen Hochzeit...

StB. Freudenstadt, 8. Jan. Mit einem ganz bescheidenen Flockensall und einer dem Wintersport und seinen Jüngern geradezu hochsprühenden schüchternen flaumigen Schicht wartete der Dreikönigstag im Hochschwarzwald...

StB. Gärtingen Dtl. Herrenberg, 8. Jan. Drei Einbrüche wurden hier in der Donnerstagnacht verübt, und zwar auf der Bahnhofsstation, beim Bürgermeister und beim Fronmeister...

StB. Kuppingen Dtl. Herrenberg, 8. Jan. Bei den Grabarbeiten für die Kanalisation in Kuppingen ist man auf eine Steinkohlenschicht von etwa 10 Zentimeter Stärke gestoßen...

Herrenberg, 8. Jan. Der Fleckviehzuchtgenossenschaft Herrenberg ist durch Erlaß des Württ. Landesgewerbeamts in Stuttgart vom 30. Dezember 1932 für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis 31. Dezember 1933 die Erlaubnis erteilt worden...

StB. Stuttgart, 8. Jan. Bei Verschaltungsarbeiten im Krankenhausneubau in Cannstatt hat ein 24 Jahre alter le-

diger Hilfsarbeiter durch Sturz eines Balkens auf den Kopf eine Gehirnerschütterung und Schulterprellung erlitten.

Stuttgart, 8. Jan. Am Sonntag vormittag veranstalteten die Stuttgarter Nationalsozialisten im westlichen Stadtteil einen Propagandamarsch...

Stuttgart, 8. Jan. Von Stuttgarter Kriminalbeamten wurden in einer hiesigen Pension zwei aus Berlin zugeflogene Paare festgenommen...

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Um den Bundespokal:

- Brandenburg - Süddeutschland 1:3. Süddeutschland - Norddeutschland 3:1. Entscheidungsspiel um die Württ. Meisterschaft: Stuttgarter Kickers - Union Bödingen 4:1. Endspiele um die südd. Meisterschaft: Eintracht Frankfurt - FCV. Mainz 2:1.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Viehpreise

Hall: Kühe 160-325, Jungvieh 65-820 M. - Pfleningen a. Fild.: Kühe und Kälber 110-300, Rinder 170-290, Jung-rinder 70-150 M. - Würzburg: Kalben 220-300, Jung-rinder 80-180 M.

Fruchtpreise

Balingen: Gerste 8,20-8,60, Haber 6,60, Weizen 11 M. - Erolzheim: Dinkel 7,30-7,40, Weizen 9,40, Roggen 7,60, Haber 5,70-6,10, Gerste 8 M. - Nottwil: Dinkel 8,50, Haber 6,50-7,25, Gerste 8,30-8,80, Weizen 10,50-12 M. - Winnen-den: Weizen 9,80-10,20, Haber 6,30-6,40, Dinkel 8,20-8,50, Roggen 8,50-8,75 M. - Würzburg: Haber 6,10-6,20 M.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unsr. Blattes!

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

40 (Nachdruck verboten). „Nack, bedenk, was du vorhast, du spielst mit dem Leben. Ueber die Klamm ist noch keiner gekommen“, rief er...

Was nahm Fritz noch den letzten Rest von Zweifel, es stand fest bei ihm, daß kein anderer der maskierte Wilderer als Ra-M war. Fritz war an das kleine Fenster getreten und presste seine alkühende Stirn an die Scheiben...

warj einen trüben Schein auf der Kranken todblaßes Gesicht, aus dem die großen Augen fast unnatürlich hervorsahen. Fritz streichelte unversichert ihr Haar, ihre Hände und sah sie mit schmerzlichem Blick an...

(Fortsetzung folgt)

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preisgesetzliche Verantwortung.

Grober Unfug in der Neujahrsnacht in Stammheim
Erwidrerung auf das Eingefandt im „Calwer Tagblatt“ vom 7. Januar 1933

Es ist mir unbegreiflich, wie es „mehrere Steuerzahler“ (in Wirklichkeit ist's doch nur einer!) fertig bringen, aus der Tatsache der Beschädigung des hiesigen Kirchturmdachs derartige Vorwürfe gegen Bürgermeister und Polizei zu erheben. Ich kann kaum glauben, daß der Einsender zu denjenigen gehört, die ihren Spaß daran haben, wenn beim Falten der ersten Schüsse in der Silvesternacht die Schärwächter wieder — wie in der „guten alten Zeit“ — im Galopp den Schützen naheilen würden, um dann nach einigen Augenblicken durch neue Schüsse in einen anderen Ortsteil gelockt zu werden. Dieses Kesseltreiben hätte vielleicht für manchen seinen besondern Reiz, vor allem natürlich für die „Schützen“, nicht aber für denkende Menschen. Daß die Abgabe von scharfen Schüssen auf das Dach des Kirchturms nicht mehr nur ein grober Unfug und aus Schärfsicht zu verurteilen ist, darüber war und ist sich Bürgermeister und Polizei im Klaren. Leider wurde mir die Tatsache der Beschädigung der Kirche erst nach dem Neujahrsest bekannt. Sofort beauftragte ich den Schutzmann zur Einleitung von Nachforschungen und erbat die Hilfe der Landjäger, wie dies die Schriftleitung des „Calwer Tagblattes“ dem erwähnten Eingefandt aus eigener Kenntnis beigelegt hat. Der Täter ist bereits ermittelt — ohne den Einsender und ohne sein Eingefandt! Wenn der Einsender glaubt, „man lasse, ohne sofort polizeilich einzuschreiten, Subden sich im Scharfschießen auf das Gotteshaus üben“, so soll er dies, nur um diese seine Behauptung unter Beweis zu stellen, auch mal nur zu probieren ver-

suchen. Nur erwarte ich dann von ihm vorherige Benachrichtigung der Polizei, damit sofort polizeilich eingeschritten werden kann und nicht wieder wie bei dem erst nach eineinhalb Tagen zu meiner Kenntnis gekommenen Vorfall in der Silvesternacht nachträgliches Einschreiten erforderlich wird. Im übrigen erlaube ich den Einsender, bei der nächsten Silvesternacht sich bereit zu halten und mir sofort, sobald er irgend jemand scharfe Schüsse auf die Kirche abgeben sieht, Meldung zu machen. Dann wird sofort polizeilich eingeschritten, und es erübrigen sich dann nachträgliche Untersuchungen, Hausdurchungen und Eingefandts.

Wie die Tendenz des ganzen Eingefandts vom 7. Januar zeigt, geht es dem Einsender weniger um das Kirchturmdach als vielmehr um meine Person. Wären doch bloß die Schüsse auf den Kirchturm ebenso fehl gegangen wie das Eingefandt vom 7. Januar!
Bürgermeister Dirr.

Stadtgemeinde Calw. Ablieferung der Steuerabzugsbelege von 1932 an das Finanzamt.

Die alljährlich nach Schluß des Kalenderjahres an das Finanzamt abzuliefernden Steuerkarten und Einlagebogen, die zum Einkleben der Steuermarken verwendet worden sind, sind für das Kalenderjahr 1932 spätestens bis zum 15. Februar 1933 abzuliefern. Sollte der Arbeitnehmer ausnahmsweise nicht im Besitze seiner alten Steuerkarte von 1932 sein, so ist der Markbogen allein einzuenden und auf diesem die genaue Adresse des Arbeitgebers anzugeben.

Die im abgelaufenen Kalenderjahr durchgeführten Lohnsteuerprüfungen haben ergeben, daß sich die Steuermarkenblätter vielfach — sogar von mehreren Jahren — im Besitz der Arbeitgeber befinden, die es versäumen, die Marken dem Arbeitnehmer beim Austritt oder am Jahreschluß auszuhandigen oder aber die Marken selbst an das zuständige Finanzamt einzuenden. Die reifliche Ablieferung liegt aber sehr im Interesse der Stadtgemeinde, da die Ueberweisung von Reichssteuern an die Stadtkasse ausschließlich nach Maßgabe der gesammelten Unterlagen (zu denen auch die Steuerkarten mit Einlagebogen gehören) erfolgt und deshalb die Stadtgemeinde bei nicht reiflicher Ablieferung erheblicher Summen verlustig gehen kann.

Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden deshalb im städt. Interesse dringend aufgefördert, die Ablieferung an das Finanzamt Hirsau zu bewerkstelligen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Calw, den 5. Januar 1933.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neubulach belegenen, im Grundbuch von Neubulach, Heft 124, Abteilung I, Nr. 10 und 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Heinrich Hammann, Installateurs, daselbst eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 65 u. a., 2 a 48 qm, zweifloßiges Wohnhaus, Scheuer, Schweinestall und Hofraum, an der Brunnenengasse,

Parz. Nr. 36, 3 a 01 qm Gras- und Baumgarten und Mauer beim Haus, mit den Zubehörenden:
Dampfbrennereieinrichtung — ohne Vorwärmer — Kühlkammer von Eisenblech, Backofen und Wasserleitung, am 21. Dezember 1932 gemeinderätlich geschätzt auf zusammen 5000 RM.

am Dienstag, den 28. Februar 1933,
nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathause in Neubulach
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Dezember 1932 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Dienjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 5. Januar 1933.

Kommissär: Hirth.

Calw. Zahlungsaufforderung

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindefiskus für das Steuerjahr 1932 dringend erinnert.

Der Monatsbetrag ist mit einem Zwölftel der Jahressumme für 1931 zu bemessen und bis längstens 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für die verspätet zur Zahlung kommenden Beträge müssen Verzugszinsen in gesetzlicher Höhe angerechnet werden.

Den 7. Januar 1933.

Stadtpflege.

Heute Abend

Monatsversammlung

Herr Professor Zwiefelle spricht über:



„Der Wirtschaftsteil einer Zeitung“

Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Neu eingetroffen Gute billige Herrenhosen gestreifte Sonntagshosen

RM 4.—, 6.—, 7.—, 7.50,
8.—, 9.—, 10.—

Rnickerbockerhosen

RM 4.80, 5.—, 5.50, 6.—,
6.30, 8.50, 9.50

Zeughosen

gute Qualität: RM 3.30, 3.50, 4.90

Englischleberhosen

RM 5.40, 6.60, 7.50

Ripshordhosen RM 6.80

Paul Rändle G. m. b. H. Calw

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert:
Dienstag, 10. 1., 9 Uhr
in Altburg: 1 Buchet Birnbaum nicht gezeichnet. 14 Uhr in Calw: zirka 60 qm Schweiz, Stallobenplatten 1. Wahl. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mh. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Guterhaltenen Gasherb zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bündelholz

gr. Format
liefert frei fürs Haus Calw
per Stück zu 10 Pfg.
Sügewerk E. Rätcher
(Rapp & Kugel)
Hirsau

Komplettes Sattel- und Zaunzeug

mit Schabracke, sehr gut erhalten, hat zu verkaufen
Jakob Weiß
Dietelsheim

Hirsau

2-Zimmer- Wohnung

auf 1. März oder später von kinderlos. Eheleuten gesucht
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Calw, 8. Januar 1933.

Danksaagung

Wir danken allen denen, die unserem lieben Vater

Josef Nagel

während seiner Krankheit und beim Hinscheiden Liebes und Gutes erwiesen haben. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Geistlichen, der Krankenschwestern für ihre treue und opfernde Pflege und den Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst
Die trauernd hinterbliebenen Kinder.

Anzer

Inventur-Verkauf

beginnt am Dienstag, den 10. Januar.

Wir haben unsere Preise bedeutend ermäßigt, sodass jedermann in der Lage ist, trotz der schweren Zeit seinen Bedarf zu decken.

Wir gewähren auf sämtl. Winterartikel einen Rabatt von 20%, auf Herren- und Damenmäntel sowie Damenkleider einen Rabatt bis zu 50 Prozent.

Nur einige Beispiele:
Damenmäntel RM. 5.—, 8.—, 11.—, 14.—, 17.— u. höher.
Damenkleider RM. 5.—, 8.—, 11.—, 14.—, 17.— u. höher.
Herrenknickerbockerhosen RM. 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—
Englischleberhosen RM. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—
Manchesterhosen RM. 5.50, 6.50, 7.50
Streifenhosen RM. 2.50, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—
Bugkinhosen RM. 3.70, 4.50, 6.50, 8.50
Monteurkörperanzüge RM. 7.75 und 8.75.
Herrenanzüge RM. 19.—, 25.—, 35.—, 45.—
Herrenmäntel RM. 20.—, 30.—, 40.—

Größtes Lager in sämtlichen Kleiderstoffen und Aussteuerartikeln zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Geschwister Kleemann, Calw

Marktplatz 24 Biergasse 2

Kunden werben?

Das Zaubermittel:
einfach, zuverlässig, sparsam:

Die Zeitungsanzeige!

